

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

24.4.1805 (Nr. 65)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch 8.

den 24. April.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Regensburg; Fortsetzung der Päpstlichen Bulle in Betreff des Erzbistums Berlin; Neutralität Preussens. Paris; Tod des berühmten Gelehrten Junkers. Haag; Adresse der Einwohner von Utrecht in Betreff der neuen Constitution. London; Vermuthliche Wegnahme der Westindischen Inseln durch die Franzosen. Große Besorgnisse um Ostindien. Madrid; Thätige Kriegsvorstellungen zu Wasser und zu Land.

Carlsruh den 23 April.

Gestern Abend trafen des Heren Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von HessenDarmstadt Hochfürstliche Durchlauchten in hiesiger Residenz ein.

Deutschland.

Regensburg, vom 14 April.

Fortsetzung der Päpstlichen Bulle in Betreff des Erzbistums (Siehe Nro. 64)

Zu diesem Ende haben Wir bereits im J. 1803, da die Kirche zu Regensburg durch den Tod des hochsel. Jos. Com. Fehn v. Schrossenberg ihres Hirten beraubt wurde, in reifliche Ueberlegung gezogen, was mit dem auf dem rechten Rheinufer gelegnen Theil des Mainzer Sprengels, welcher der geistlichen Gewalt seines Erzbischoffs noch unterworfen war, zu verfügen wäre, und was für eine Vorsehung für die Kirche zu Regensburg getroffen werden müste, damit die Gläubiger derselben die Obforge eines Hirten nicht entbehren dürften, sofort aber Uns entschlossen, die Verwaltung jenes Sprengels Unserm belobten ehrwürdigen Bruder Carl Theodor, vormaligen Erzbischoff

zu Mainz, anzuvertrauen. Nachher, und nachdem Wir vollends alles auf das Gerankte erwogen hatten, was sowohl zur Einrichtung des Regensburgischen Kirchensprengels, als jener des Mainzischen nach Erforderniß der Zeiten nöthig seyn könnte, haben Wir denselben vormaligen Erzbischoff, Carl Theodor, persönlich vernommen, und nach dem Rath mehrerer Unserer ehrwürdigen Brüder, der heil. R. C. Cardinälen sowohl als aus Unserer Macht Vollkommenheit, heute in einem, der Gewohnheit nach gehaltenen, geheimen Consistorium, die vorerwähnte erledigte Kirche zu Regensburg zu einer beständigen Erzbischoflichen Kirche erhoben, und mit der Erzbischoflichen Würde, Gerichtsbarkeit und Hoheit, auch mit allen Privilegien, Titeln, Ehren und Vorzügen, welche der Stuhl zu Mainz, und dessen Erzbischoff gesetzmäßig und ruhig gehabt haben, begabet.

(Die Fortsetzung folgt.)

P r e u s s e n .

Berlin , vom 16 April.

Noch immer befindet sich der russische General Graf von Winzingerode hier. Die Antwort, welche ihm unser Hof auf das von dem russischen Kaiser überbrachte Schreiben ertheilte, ist von demselben nach Petersburg geschickt worden, worauf er nun die Rückantwort erwartet. Wie man versichert, so war die Antwort unseres Hofes auf gedachtes Schreiben der Gegenstand sehr reifer Ueberlegung im hiesigen Kabinette, und es wurde mit Zuziehung der drei Staatsminister Hardenberg, Schulenburg und Haugwitz abgefaßt. Unser König erklärt darinn, daß er bei seinem angenommenen Neutralitätssystem in Bezug auf den noch nicht in Besitz genommenen Theil des nördlichen Deutschlands durchaus beharren und in keinem Falle davon abzuweichen gedenke. Man verspricht sich die besten Folgen von diesem Schreiben, da die Gründe in demselben auf die freundlichste Art dargestellt sind.

F r a n k r e i c h .

Paris , vom 18 April.

Nach unsren Journalen reisen die meisten der hier akkreditirten fremden Gesandten nach Mailand, um der Krönung des Kaisers, als König von Italien, beyzuwohnen.

Vor einigen Tagen ist der durch seine deutsche Sprachlehre, seinen Uebersetzung der Messias und sein deutsches Theater bekannte ehemalige Professor bey der Königl. Militärschule, und zuletzt bey der Centralschule von Fontainebleau, G. D. Junker, beynah 60 Jahre alt, hier gestorben.

Hr. Elgin, Sohn des Lord Elgin, ehemaligen engl. Gesandten zu Constantinopel, ist gleichfalls dieser Tage hier gestorben.

Eine von Hrn. Lalande gestiftete Preismedaille für das beste astronomische Werk ist dem Entdecker eines neuen Planeten, Hrn. Harding zu Lilienthal bey Bremen zuerkannt worden.

H o l l a n d .

Haag , vom 12 April.

Uebermorgen werden die Stimmregister über die Annahme der neuen Konstitution geschlossen. Die Majorität wird bejahend ausfallen.

Obachtet des Verbotes liest man dennoch im Druck die Adresse der vornehmsten Einwohner von Utrecht an das Staatsbewind und an Hrn. Schimmelpenninck, welche sie übergeben haben, weil es ihnen nicht erlaubt sey, beim Stimmen über die neue Konstitution die Ursache ihres Nein zu erklären. Sie sagen darinn, die neue Konstitution gäbe das Eigenthum der Einwohner den willkürlichen Verfügungen der politischen Macht Preis; die Justizverwaltung, das einzige Paladium der Freiheit, werde gehemmt. Die höchste Macht sey keinem Gesetz unterworfen, und unter dem alten Namen eines Pensionnairs einer Person aufgetragen, welche weit mehr Gewalt habe, als sie die ehemaligen Grafen von Holland und Statthalter je begehrt hätten, ja weit mehr, als irgend ein konstitutioneller König; denn er habe 1) die Verfügung über die Finanzen, 2) die Verfügung über die Land- und Seemacht, 3) die willkürliche Vergebung der Aemter, 4) den unausschließlichen Vortrag der Gesetze an die Hochmögenden, welche aus eigenem Antriebe über nichts deliberiren dürfen, 5) keine andere Verantwortlichkeit, als die an ein höchstes Wesen, das er sich selbst denken könne, wie er wolle, da kein herrschender Gottesdienst festgesetzt sey, wodurch seinem Gewissen ein weites Thor geöffnet werde.

Hierauf versichern sie, sie wären weit entfernt, zu behaupten, daß keine Veränderung statt haben solle; denn die Revolution von 1795 habe noch nichts als Unglück gebracht; sie wünschen vielmehr von ganzem Herzen eine Veränderung, aber auch Verbesserung. Sie bedauern, daß man in der neuen Konstitution so sehr von dem System der Union abgewichen sey, das die Republik zum höchsten Gipfel des Wohlstandes gebracht habe. Sie versichern, daß die vornehmsten und wohlhabendsten Familien zur Auswanderung gezwungen würden, und schließen mit dem Vorschlage: Wenn denn die gegenwärtigen Zeitumstände eine concentrirtere Staatsgewalt erfordern; wohlun so laßt uns, wie die Römer, einen Dictator auf eine bestimmte Zeit, höchstens auf fünf Jahre ernennen &c.

Von dieser Petition haben sie dem Hrn. Schimmelpenninck Abschrift zugesandt, und dabei geäußert, daß sie ihn für den Mann hielten, der das Vaterland jetzt durch die Uebernahme der Dictatorstelle retten könne.

Ste
verk
Pre
Z
auf
Art
de a
Ma
werd

fein
Wi
Jus
Aut
ma
Por
Wi
die
daß
Kon
war
nich
war
leist
noch
nich
glei
wor
Zar
den
sey
ge
Se
lung

M
ber
M
der
an
for

Sie bitten ihn nur, nicht zur Einführung einer Staatsverfassung zu wirken, die das Volk der größten Willkühr Preis gebe.

Zudessen äußern die Petitionnaires wenig Hoffnung auf den Erfolg ihres Schrittes; denn sie sagen: bei der Art zu stimmen, wo die Stillschweigenden als Zusage angeesehen würden, sey es zu erwarten, daß die Majorität für die Annahme der Constitution ausfallen werde.

England.

London, vom 7 April.

Die Regierung hat neue Depeschen in Rücksicht der feindlichen Expedition gegen unsere Inseln unter dem Binde erhalten. Die Nachricht von dem Verluste der Insel Dominik hat sich vollkommen bestätigt, mit dem Unterschiede, daß, da die vorigen Berichte Hoffnung machten, der General Prevost werde sich in dem Fort Portsmouth halten können, die neueren Berichte jeden Widerstand durchaus zweifelhaft machen. Es scheint, die Franzosen haben diesen General so schnell überfallen, daß er keine Maasregeln zu seiner Verteidigung treffen konnte, und viele seiner Leute gefangen wurden. Da man keine dergleichen Expedition ahndete, so hatte man nicht die mindeste Vorsicht dagegen gebraucht. Kein Fort war mit dem Nöthigen versehen, um einen Widerstand leisten zu können. Dominik ist also verloren. Ob aber noch andere Inseln erobert worden sind, weiß man noch nicht. Es ist aber zu vermuthen, daß noch andere zu gleicher Zeit, und gleichsam mit demselben Netze gefangen worden sind. Gestern geschahen sogar Wettungen, daß Jamaika, die größte unserer westindischen Kolonien, in den ersten 10 Tagen des Mays in französische Hände seyn werde. Man both zu gleicher Zeit 100 Guineen gegen 30, daß St. Lucie und Grenada in französischer Gewalt seyen, und es war niemand da, der die Wetzung annehmen wollte.

Die Meinung, als ob Jamaika der französischen Macht in Westindien nicht werde widerstehen können, beruht auf folgenden Gründen. Die Garnisonen von Martinique und Guadeloupe sind, vor der Ankunft der Rocheforter Flotte, ansehnlich verstärkt worden, und mehr als es die Vertheidigung dieser Kolonien erforderte. Diese zwey Inseln sind auch im Ueberfluß mit

allem versehen worden, was zu einer Unternehmung von Wichtigkeit erforderlich ist, dahingegen die englischen Kolonien ohne Verstärkung blieben. Diese beiden Inseln können also gar wohl ein beträchtliches Kontingent zu einer Unternehmung liefern. Ferner befinden sich auf der spanischen Besitzung Cuba 12 bis 15,000 französische Emigranten, worunter sich wenigstens 3 bis 4000 streitbare Männer befinden, die den Krieg in St. Domingo mitgemacht haben, und theils aus Verzweiflung über ihren großen Verlust, theils aus Hoffnung, sich auf Jamaika dafür zu entschädigen, gern die Waffen ergreifen und sich mit den Rocheforter Landungs Truppen vereinigen werden. Endlich so haben die Franzosen 150 bis 200 Kaper in diesen Meeren, welche ihnen 8 bis 10,000 Mann liefern können, die in kühnen Unternehmungen geübt sind. Dahingegen wenig englische Kaper in diesen Gegenden sich aufhielten, weil sie da keine feindliche Handlungsschiffe antreffen konnten. Wenn wir auch Hilfstruppen in diese Meere senden, so sind sie um so weniger hinreichend, unsere Kolonien zu schützen, da wir, durch den span. Krieg, die Zahl unserer Feinde in diesem Welttheile beträchtlich vermehrt haben. Nur der einzige Dessalines hat ein großes Interesse, sich für uns zu erklären, weil ihm Jamaika zu einer großen Stütze dient. Was wird er aber thun können? Wird man dergleichen Hilfstruppen wollen? Und würden sie nicht eher die Gefahr vermehren, als vermindern? Bey solchen Umständen ist es mehr als wahrscheinlich, daß alle unsere westindische Besitzungen nach einander den Franzosen in die Hände fallen werden.

Das franz. Geschwader hat sich in den Gewässern von Dominik von eilf engl. Kauffahrtsschiffen und einem Transportschiffe bemächtigt.

Man hat aus Guernesey Briefe erhalten, welche sagen, man habe den Admiral Cochrane am 9. März bey Madera gesehen, er sey südwestlich gesegelt.

Die Expedition unter den Befehlen des Sir James Craig ist noch nicht abgesehelt. Man glaubt ziemlich allgemein, sie sey bestimmt, ins mittelländische Meer zu segeln. Einige lassen sie gegen Minorca, andere gegen Aegypten, noch andere, in Vereinigung mit den Russen, gegen Italien agiren. Alle diese Vermuthungen aber, besonders die letztere, verdienen wenig, Glaus-

den. Die Franzosen in Italien würden sich über eine solche Unternehmung wenig Kummer machen.

Die Fregatte, die Unsterblichkeit, Kapitän Owen, welche seit 18 Monathen ohne Unterbrechung bey der Blokade von Boulogne angestellt war, empfing am 27 März versiegelte Befehle, schnell abzureisen. Da der Kapitän bey Ankunft der Depesche schlief, so weckte man ihn auf, und da er sie gelesen hatte, schickte er sich sogleich zur Abreise an. Die übrigen Schiffe der Station mußten ihm eiligst von ihren Vorräthen mittheilen. Er nahm Proviant auf vier Monathe mit, und nach wenig Stunden segelte er fort. Man mußte, daß er Befehl habe, mehreren spanischen Gallionentgegen zu gehen, die aus Süd-Amerika kommen und in Cadix erwartet werden.

In Aufsehung Ostindiens steigen die Besorgnisse mit jedem Tage. Die Anstrengung, mit welcher die Regierung Anstalten trifft, um diesen entfernten Besitzungen zu Hilfe zu kommen, vermehren sie noch.

Man halt dafür, daß Gibraltar, Malta und Corfu jetzt die drey stärksten Seeplätze sind. Der letztere ist so fest, daß er einige Jahre sich gegen die ansehnlichste Macht vertheidigen kann, wenn er hinlänglich verproviantirt ist. Sein Haven ist eben so schön, als sicher, und es können zwanzig Linienfahrer in demselben bequem manövriren.

Spanien.

Schreiben aus Madrid, vom 26 März.

Der Admiral Gravina wird das Commando über die zahlreiche Escadre übernehmen, welche durch seine Bemühung im Hafen von Cadix armirt worden ist, und bald unter Segel gehen wird, um die Blokade des Hafens von Ferrol aufzuheben, und sich mit der dortigen beträchtlichen Macht zu vereinigen. In der Bay von Algeiras fährt man eifrig fort, eine große Anzahl von Kanonierchaluppen, Bombardierbricks und andere Fahrzeuge dieser Art zu armiren und zu bemannen. Auch das Lager von Saint Roch wird durch ein neues Corps von Kerntuppen verstärkt werden. Kurz, unser Hof macht die größten Anstrengungen, und bald werden Angriffs-Operationen zu gleicher Zeit auf mehreren Punkten erfolgen. Obgleich der mit Lebhaftigkeit betriebenen Seerüstungen wird die Recrutirung

der Landmacht doch nicht vernachlässigt, und es werden besonders die Infanterie-Regimenter completirt; im kurzem sollen auch noch einige Regimenter Miliz errichtet werden. Die Küsten von Catalonien, Biscaya und Gallizien sind in einem furchtbaren Vertheidigungszustande, und vor jeder Ueberrumpelung geschützt. — Es ist angegründet, daß sich in Malaga und Carthagenä von neuem Spuren des gelben Fiebers gezeigt hätten; die Klugheit erfordert jedoch die Sicherheitsmaasregeln in denjenigen Orten, wo diese schreckliche Seuche gewirkt hat, immer noch fortzusetzen.

Todes-Anzeige.

Meinen verehrtesten Freunden in der Nähe und Ferne theile ich die mir schmerzliche Nachricht mit: daß Catharine Barbare Sammannin von Stein, die mich seit 12 Jahren in meinen häuslichen Geschäften mit allem Fleiß und der gewissenhaftesten Treue unterstützt hat, den 20 dieses an einem Zehrfieber im 30sten Jahre ihres Alters, ins bessere Leben eingegangen ist. Durlach den 22 April 1805.

Carlina Zipse, vermittelte Zollverwalterin.

Carlsruhe. Ein junger Mensch von der Handlung ist entschlossen, die Reise über Holland nach America zu machen, da er nun sehr wünschte, seine dort befindliche Landsleute sogleich aufsuchen zu können; so wäre es ihm sehr angenehm, wenn diejenige, welche Freunde oder Bekannte in diesem Welttheil haben; ihm deren Namen und richtigen Wohnort geneigtest mittheilen wollten, auch würde er sich ein Vergnügen daraus machen, belibige Aufträge an dieselbe zu übernehmen; — das Nähere hierüber ist in Macklots Hofschandlung zu erfahren.

Carlsruhe. [Lug zu verlehnen.] In dem ehemaligen Geheimen Hofrath Böckmannischen vordern Zirkel-Haus ist der mittlere Stock aus 6 tapezierten Zimmern nebst Koch-, Speisestammer, Holzremis, Keller, Waschhaus, und geräumigen Platz auf dem Speicher sogleich oder auf den 23 July zu verlehnen und zu beziehen.

Theater-Nachricht

Carlsruhe. Freitag den 26 April. wird auf hiesigem Kurfürstl. Hoftheater zum besten der Armen von einer Liebhaber Gesellschaft angeführt. Le Cercle ou la Soirée à la mode, hierauf folgt la partie de chasse de Henri IV.